

# Universitätsbibliothek Wuppertal

## Gesammelte Schriften

Philologische Schriften

**Mommsen, Theodor**

**Berlin, 1909**

LXXXVII. Besprechung von: Martin Hertz, Karl Lachmann. Eine Biographie.  
Berlin 1851.

---

**Nutzungsrichtlinien** Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-1925](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-1925)

## LXXXVII.

Besprechung von: Martin Hertz, Karl Lachmann.  
Eine Biographie. Berlin 1851.\*)

783 Es wird nicht viele Gelehrte geben, von denen, wenn das Grab sich über ihnen geschlossen hat, für weitere Kreise etwas Anderes zurückbleibt, als höchstens ihre Schriften. Lachmann ist eine der seltenen Ausnahmen: eine ächte und eigene Natur, deren scharf markirte Specialität der reinen Menschlichkeit keinen Eintrag that, und welche eben darum weit tiefer und allgemeiner vermisst wird, als manche viel berühmtere Männer. Es ist dankenswerth, dass einer seiner jüngsten Schüler es übernommen hat, den vielen, die Lachmann treu anhängen, eine Biographie des seltenen Mannes zu bieten. Mit grosser Sorgfalt hat derselbe das Material zusammengestellt, welches Lachmanns Schriften und die Unterstützung zahlreicher Freunde ihm gewährten; auch über die göttinger Zeiten und die kurze Campagne von 1815 hat es an Mittheilungen nicht gefehlt und man wird in den Notizen über die äusseren Lebensumstände, welche freilich nur die wenig bewegten eines deutschen Professors waren, wenig Lücken wahrnehmen. Bei der Rechenschaft über Lachmanns litterarische Thätigkeit hätte indess der Verfasser billig sich kürzer fassen und nicht die Biographie in eine Bibliographie übergehen lassen sollen. Auch über das innere Leben und die charakteristischen Eigenthümlichkeiten Lachmanns hat sein Biograph eine Menge einzelner Züge und Erzählungen gesammelt, in denen das innerste Wesen des Mannes sich offenbart. Ein eigentlich biographisches Talent besitzt Herr Hertz nicht, der auch Lachmann nicht nahe genug gestanden zu haben scheint, um den ganzen Mann aus dem Ganzen

\*) [Literarisches Centralblatt 1851 Sp. 783—784. Die Besprechung ist nicht gezeichnet, stammt aber nach Mitteilung des jetzigen Herausgebers des Centralblatts laut dessen handschriftlichen Eintrags von Mommsen.]

schildern  
Schleier  
kurzwe  
nicht z  
der Sch  
Lachma  
zu verac  
zehrend  
geschob  
Tenden  
wie z. I  
sehr sch  
derung  
nicht a  
rein an  
Lobes  
des Ve  
einen I  
gross o  
verst  
mann s  
Späße  
Docum  
und b  
der V  
statur  
gewäl

schildern zu können; die bedeutendsten Verhältnisse, wie z. B. zu Schleiermacher, zu Meusebach, zu dem Buttmann'schen Hause werden kurzweg abgefertigt, und doch liegt bei jeder sittlichen Natur, die nicht zum öffentlichen Wirken berufen ist, in diesen Verhältnissen der Schwerpunkt des Lebens. Manche der eigensten Züge des Lachmann'schen Wesens, z. B. sein Talent Verächtliches gründlich zu verachten und die ihn genirende Impotenz und Insolenz mit verzehrender Schärfe zu vernichten, sind hier so in den Hintergrund geschoben und in einer durchaus nicht Lachmannischen apologetischen Tendenz fast vertuscht, dass dadurch charakteristische Documente, wie z. B. die Eingabe wegen der Anstellung Massmanns, in einem sehr schiefen Licht erscheinen. Der panegyrische Ton in der Schilderung von Lachmanns Wesen verdeckt die Armuth der Anschauung nicht ausreichend und stört recht sehr den einfachen Eindruck einer rein angelegten und consequent entwickelten Natur; nicht als ob des Lobes an sich zu viel gesagt wäre oder als ob wir die reine Pietät des Verfassers irgend verkennten, aber wer ein Buch schreibt über einen Mann, soll es nicht auf jeder Seite dem Leser bemerken, wie gross der Mann war, und braucht es nicht, wenn er ihn zu schildern versteht. — Unter den Beilagen sind einige ganz unschätzbare Lachmann'sche Reliquien, so die allerliebsten altdeutschen und griechischen 784 Spässe und die Selbstkritik seines Lessing, vielleicht das sprechendste Document von Lachmanns Verhalten gegen litterarische Naseweisheit und buchhändlerische Importunität. Recht im Sinne Lachmanns hat der Verfasser gehandelt, indem er der Schrift ganz dieselbe Ausstattung solider Eleganz gab, wie sie Lachmann für seinen Lukrez gewählt und so oft gelobt hat.

Acatu  
acta  
26  
Aemi  
Agen  
Albin  
ion  
Alpes  
Zu  
Amm  
li  
se  
E  
u  
41  
42  
B  
S  
d  
Anas  
se  
Apol  
P  
4  
Apul  
Z  
Arab  
s  
arch  
arter  
Auf  
—  
liche  
— V  
sche